

HERBERT GSCHWENDTNER



Stubenadvent

G'schichten von früher...



Weltbild

Stubenadvent

HERBERT GSCHWENDTNER

Stubenadvent

G'schichten von früher...

Weltbild

Impressum

Besuchen Sie uns im Internet:
www.weltbild.at

Sonderausgabe für Weltbild Verlag GmbH, Salzburg

Copyright © 2011 Verlag Anton Pustet, Salzburg
Einbandgestaltung: DSR Werbeagentur Rypka GmbH
Titelbild: iStockphoto
Gesamtherstellung: Typos, tiskařské závody, s.r.o., Plzeň
Printed in the EU

ISBN 978-3-903159-57-0

2021 2020 2019 2018

Die letzte Jahreszahl gibt die aktuelle Lizenzausgabe an.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Zum Geleit	9
Stad is'	10
A Liacht zu dir	11
A Liacht	12
Stubenadvent	13
Zruckdenkn	14
De Schneemonasn	15
Kerznschei	20
Advent	21
Am See	22
Eiszapfn	24
Schlittnfahrn	26
Barbarazweigerl	28
Heiliger Nikolaus	29
Nikolausbitt	30
Hoameligkeit	32
Dreikilovierzg	34
Des weiße Gwandl	36
Rorate	38
Da Schutzengl	39
Stricken	40
Backen	42
Briaf ans Christkindl	44
Mei Kripperl	46



Hirtenkind.....	47
s' Knöpfli	48
Des Unzeug	50
Da Michi von da Grabenmühl.....	52
Hüatabuam bei da Herbergsuach	57
Hirtenspüprob	60
Und wia i so in a alpenländische Krippn schau	65
De Kredenz.....	67
Lausbuam	72
Christkindlmarkt	74
Adventlicher Gast	76
Da Traum vom Christkindlmarkt.....	78
Kletznbrot.....	83
Fraubetn	86
Die Tresterer	88
Sagenumwobenes Fraubüd.....	89
Christbam suachn	92
Wenn d'Viecher redn	94
Ledigs Kind	98
Verschwundene Puppn.....	100
Adventliche Weis	102
Wias klingt	103
Singen am Heilign Abend	104
Strohstern	105
Botschaft.....	106
Heiligabend	107
Sternsinga	113
Perchtenumzug	116

Vorwort

„Wenn der Herbert Gschwendtner den Advent seiner Kindheit in seiner angestammten Mundart, nämlich der pongauerischen, in Gedichte und Geschichten verpackt, kann der Leser sicher sein, in eine Atmosphäre einzutauchen, wie sie früher einmal, nicht nur in den Bauernstuben, selbstverständlich war. Gemütvoll, besinnlich, und trotzdem nicht unkritisch, schildert der Herbert die Zeit um Weihnachten, die man einmal die ‚Stille‘ genannt hat, in einer Art, die vollkommen unmodern ist, weil sie so gar nicht dem Krankjammern unserer schrillen Tage entspricht. Wenn es ein Rezept gibt, den Weg in unser Gemüt und in unsere Kindheits-erinnerungen zu finden, dann hat es der Herbert entdeckt.“

Sepp Forcher





Zum Geleit

Mystisch, klangvoi, gmüatlich gar,
so neigt si am Bauernhof des Jahr.
In de rauen, klirrend keutn Nächte
regiern unhoamliche, finstere Mächte.
In da Stubn, so is umadum da Brauch,
riachts nach Wachs und Weihrauch,
nach Kekserl, Orangen und Zimt,
wozua no da Maronigruch kimmt.
Glühweingruch mischt si gern drei
und der von Vanille, zart und fei.

A Abndstund im Advent,
wia mas no umadum kennt,
durch de a stade Musi klingt,
in der ma manches Liadl singt
und G'schichtln vazöht aus euta Zeit.
A Stund der gegenseitigen Freid,
in der ma Brauchtum gspürt und siagt,
dass ma schiaga a Ganslhaut kriagt.



Stad is'

Stad is', fast nix is zan hean,
des Schlechte is weit in da Fern
und wann i an tiafn Schnaufa mach,
flackert a Zeitl des Kerznliacht nach.
Spata brennts wieder ganz stad,
eus wanns koa Lüfterl mehr gab.
Es wa woi koa gscheita Advent,
wo nit hoamelig a Kerzn brennt.
So brennt a oane da vor mia
und leucht ma her aufs Papier.
Sie wead a heut Abend ganz fei,
unser gemeinsams Adventliachtl sei,
dawei si da Winter broat macht
in dera stadn, adventlichn Nacht,
wo de Liachta in de Stubn glanzn,
und draußn de Schneeflockn tanzn.



A Liacht zu dir

A Kerzliacht leucht neben mir
und es is ma, als wärs a Liacht zu dir,
wo du grad bist, was du grad machst.
Dabei hab i des Gfühl, dass du lachst.
Du lachst, weil helle Freud in dir is.
Des Kerzenliacht vabindet uns gwiss.



A Liacht

Es is a Liacht, ganz zart und fei,
des kimmt vom warma Kerznschei.
Wirft schemenhaft Schattn an d'Wand
und warmt a weng mei keute Hand.
Es leucht ma bis tiaf ins Herz nei,
des wia Wachs zgeht in sein Schei.

Es is a Liacht, ganz zart und fei,
des kimmt vom warma Kerznschei,
und beim kleanstn Lüfterl scho,
da fangts woi glei zan flackern o,
dass si de Schattn ringsum bewegn,
eus war in da Hüttn sunst no a Leb'n.

Es is a Liacht, ganz zart und fei,
des kimmt vom warma Kerznschei,
und wann i des Liacht a so gspür,
kimmts ma wia epps Heiliges via.
Und daweil's a so hoamelig brennt,
da feut ma ei: Es is ja Advent.



Stubenadvent

In dem hoamelign Kerzenschei
da feun oan so vü G'schichtn ei,
wias dameus, vor unzählige Jahr,
im Advent der Kindheit so war.
Heit, wann i de Gedankn vira ram,
erscheinans ma wia a schena Tram.

In da Stubn, da is' so bsunders gwen,
hats kaum ameu a bös' Wörtl gebn.
Und übern Tisch da Adventkranz,
war da erschte adventliche Glanz.
I hab glaubt, es is sei Kerznschei,
der den Friedn vastrahlt, zart und fei.

Aba es ko koan Schei ohne Schattn gebn,
auf des kimmt irgendwann jeda im Lebn.
So ziagn, des is nit euwei grad a Freid,
Schattn und Liacht a durch de stade Zeit
und begegnan uns eus mystische G'steutn,
de ma fest in unserm Brauchtum festheutn.



Zruckdenkn

Im Advent mecht i a kloana Bua wieda sei,
i glaub, nix im Leb'n kunnt mi mehr gfrei.
Mit da Muatta no ameu Kekserl bachn
und selba Christbamschmuck machn.
Strohstern und kloane Engerl bastln
und a paar bunte, schene Quastln.
War d'Muatta ameu im Keller waschn,
dann warn mia beim Kletznbrot naschn.
Auf d'Nacht, da hama oft gsunga,
da is 's Herzl grad a so gsprunga.
So neb'nbei hat de Muatta gflickt,
oda für oan vo uns Sockn gstrickt.
Da Vata hats Brennhoiz gschlicht
und am Abnd de Krippn hergricht.
An Schnapstee hat er dazua trunkn,
im ganzen Haus hat der gstunkn.
Recht brav warn mia in der Zeit,
's Christkindl war ja neama weit.
Genau hamas gwusst, wia vü Tag
's jetzt no bis Weihnacht'n hat.
Richtig sche war de Zeit,
sie is a sche no heit,
aba woafst, was i find?
No schena wars eus Kind.



De Schneemonasn

De Adventzeit war ja für uns Kinda a große Freid, wann ma warm eigmacht Schlittnfahrn ganga san, oda grad ums Haus umadum oan Schneemo nach dem andern baut ham. Vastad hat da oana an eutn Häfn fürn Huat ghoit. A anderer is für de Knöpf und de Augn um a paar Kohln in Keller gschlichn und war meistens ganz schwarz, bis er lauta gleich große gfundn ghabt hat. A euta Besn hat si meistens a irgendwo gfundn, aber grad a so a rote Nasn war nit so leicht zan kriagn. Freili hätt a kloana Steckn a to, aba was so a richtiger Schneemo is, der hat a gscheite rote Nasn, am bestn ebn a Karottnnasn.

Im Winter warn früara de Karottn recht rar und wann a de Großmuatta gnuag im Kella untn im Sand eingeschlagn ghabt hat, so is sie recht geizig damit umganga. An Schneemo a Karottnnasn machn, des is in ihre Augn reine Vaschwendung gwesn. Im Summa da gibts leida koan Schnee, aba da hätt jeda Schneemo glei zehn prächtige Nasn kriagn kinna, ohne dass de Großmuatta lang anbettlt werd'n hätt müassn. Da hama de Gartl scho gwusst, wo ma a paar zupfn hat kinna, ohne dass des wem aufgfeun wa, und a paar Kohlrabi und a Hosnsack voi Erbsn warn dabei a no abgfeun. Aba jetzt im Advent war a rote Nasn a Problem, alloa scho wegn dem Umstand, dass mi de Großmuatta in ihrn Kella ganz gwiss nimma abilasst, weils da scho oameu a großes Maleur gebn hat wegn ana Karottnnasn für an Schneemo. Da hab i nämlich ameu aus reinem Vasehn den Rahmhäfn, den volln, vom Regal gsteßn. Dabei bin i so daschrockn, dass i mi schnell umdraht und dabei des Gleichgewicht auf dem schiefn Bodn valorn hab, sodass des nächste Regal zan dafanga grad guat gnuag war.





Leida war des genau der Teil vom Kella, in dem de Marmelad und da Honig drauf gwart ham, dass ameu auf den Fruahstuckstisch kemman. Na ja, was soit i sagn: A paar vastaubte Glasln ham durch den Waggla, den des Regal gmacht hat, wia i mi dafanga woit, 's Übergwicht kriagt und san aufn Bodn abigfeun, so nach da Reih: Platsch, pitsch, gatsch. Mei Sturz war aba trotzdem nit zu vahindan und wia i im Gatsch dreigsessn bi, auf und auf süaß und vapickt, da is a scho de Großmuatta mit an Schwung üba d'Stiagn abakemma und – rutscht aus. Des Büdl wea i mei Lebn lang neama vagessn. Gott sei Dank hat se si dabei nit weh to, sunst wa euße gwiss no schlimma üba mi kemma. Übern Buckl und den Hintern is ihr da Rahm glei so abitropft, wias mi am Ohrwaschl über de Kellastiagn aufzochn hat. De Watschn dafür hab i eigentlich nit so stark gspürt, aba dass i in dem Jahr koan Adventstriezl kriagt hab, des war woi de schlimmste Straf. So war de Karottnnasn aus da Großmuatta ihrn Kella koa Thema mehr.

Deswegn wollt i desmeu a Nasn schnitzn und rot anstreichn, damit i für de nächste Zeit a schene Schneemonasn hab. Dafür hab i natürlich in Großvata sei Machlkammer ausgsuacht, weil de sowieso a Lieblingsplatzl vo mia war. De Machlkammer war übrigns des Heiligtum vom Großvata. Da hat euße wieda an sein Platz varramt wean müassn.

Zerscht hab i a Stückl vom langan Rechnstü abgschnittn, weil i ma denkt hab, den braucht er eh erscht wieder im Summa und wann er deswegn schimpft, da wea i heut oafach so toa, wia wann i überhaupt nit wissat, um was' da geht.



An der Hoblbank hab i des Trumm dann eigspannt und mitn Roafmessa zuagspitzt, damits ana Karottn a wengerl ähnlich schaut. De Span san natürlich glei varramt wordn, damit mi nix varrat. Dann hab i mi auf an wagglatn Scheml gstellt, damit i de rostbraune Farb aufn Regal daglang und grad wia is scho in da Hand ghabt hab, is der Scheml umkippt und i bin scho am Hintern gsessn. De Dosn is dabei im hochn Bogn gegn den Amboss gflogn, dabei is da Deckl aufgsprunga und de Bescherung war fertig. Jeds Meu des Gscher mit der bledn Schneemonasn, hab i ma denkt, und hab ma in Gedankn scho ausmeun, dass i niamehr in de Werkstatt derfn wea. Wia i so dahuck und studier, wia i de G'schicht vatuschn kunnt, kimmt da Kater daher, da Minka, der mi euwei kratzt und bissn hat, wann i mit eam spün weit, und bes, wia Kinda oft san, i hab da koa Ausnahm gmacht, hab i den Minka packt und mittn in de Farb einigstellt. Der is drauf natürlich abghaut so schnell's nur grad ganga is und hat durch den ganzn Tennbodn seine rotn Pfofnabdruck hinterlassn, so dass jeder gmoant hat, de Katz hat de Dosn abagsteßn. Seitdem schmeckn ma nit ameu mehr de gstohlne Karottn und mia is' eigentlich wurscht, wann mei Schneemo statt ana rotn Nasn, grad an Kohlnklumpn an dera Stell hat.



